

Die Wünsche der Bergarbeiter. Neuorganisation der Lebensmittelversorgung.

Die in der letzten Zeit paradiesisch aufgetretenen Arbeiterbewegungen in einzelnen Bergbauregionen waren fast ausnahmslos auf Differenzen zurückzuführen, die sich aus der Frage der Lebensmittelversorgung ergeben hatten. Wie die Arbeiter-Presse heute hierzu berichtet, hat die Bergarbeiterchaft nun ihre diesbezüglichen Forderungen formuliert. Die Delegiertengeneralversammlungen der westböhmischen Bergbaugesellschaft in Brünn, die Delegiertenversammlungen der tschechischen Bergarbeiter und zum Schluß eine von sämtlichen Bergarbeitern Österreichs bestellte Abordnung haben dieser Tage an den Arbeitsminister folgende Forderungen gerichtet:

1. Die Bergarbeiter lehnen grundsätzlich die werkseitige Lebensmittelbelieferung ab.

2. Die Ausbringung und Verteilung sowohl aller staatlich bewirtschafteten wie nicht bewirtschafteten, aller im Kompensationsweg aufgebrauchten, und aller für Sonntagsschle eingetauschten Lebensmittel hat durch paritätisch zusammengesetzte Körperschaften nach dem Muster der Lebensmittelverbände zu geschehen.

3. Es muß allen Bergarbeitern vollständig freigestellt bleiben, ob sie ihre Lebensmittel, und zwar sämtliche Lebensmittel, sowohl die staatlich bewirtschafteten, als auch die anderweitig aufgebrauchten und eingetauschten, durch die bestehenden Konsumvereine oder durch die Werksabgabestellen beziehen.

Um diese Forderungen ist, wie die Arbeiterzeitung hierzu bemerkt, ein lebhafter Kampf entbrannt. An ihm sind das Ernährungsamt und das Ministerium für öffentliche Arbeiten interessiert, und die ganze Arbeiterchaft nimmt an jenem Verlauf und Erlola den lebhaftesten Anteil.